№ 229. Erstes Blatt. Sonntag, den 29. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September.

— Die **Kaiserin** kam am Freitag auf einige Stunden von Glücksburg aus nach Flensburg, besichtigte das Offizierskasino ihres 86. Füsilierregiments und wohnte der Einsegnung zweier Schwestern in der Diakonissenanstalt bei.

— **Prinz und Prinzessin Heinrich** von Preußen trafen mit ihrem Sohn am Freitag Morgen zum Besuch der Königin Viktoria in Balmoral ein.

— Von fortdauernd günstigem Einfluß ist die **Verkürzung der Dienstzeit** auf die Zahl der Bestrafungen beim Militär. Es tritt dies ganz offenkundig beim Gardekorps zu Tage. Die Truppenteile desselben nehmen die mit Festungshaft bestraften Mannschaften. im Gegensatz zu den Linienregimentern, nicht wieder bei sich auf, sondern weisen sie nach Verbüßung der Strafe ausnahmslos der Disziplinarabteilung in Spandau zu, die eigens zu diesem Zweck gebildet ist, und bei der die bestraften Leute ihre Dienstzeit dann vollenden müssen. Die Disziplinarabteilung war bis vor zwei Jahren immer 90 bis 100 Mann stark; meist waren es Mannschaften im dritten Dienstjahr, die sich zu schwereren Vergehen hinreißen ließen. Seit zwei Jahren, nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit, hat die Disziplinarabteilung beständig abgenommen und zählt jetzt nur noch 40 bis 50 Mann. Die augenfällige Verminderung der Straffälle wird in militärischen Kreisen rückhaltslos als eine Folge der zweijährigen Dienstzeit anerkannt.

— An **neuen Infanteriegewehren**, mit denen, wie gemeldet, mehrere Truppenteile des Gardekorps probeweise ausgerüstet werden, sind 2000 Stück in der Mauserschen Waffenfabrik zu Oberndorf angefertigt worden.

— Für die **preußische Zentralgenossenschaftskasse**, die am 1. Oktober ins Leben tritt, sind die Vorbereitungen von den zuständigen Ressorts, dem Finanzministerium und dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten getroffen worden. Der Präsident v. Huene hat verschiedene Reisen gemacht, um sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse zu informiren. So hat er sich nach Neuwied begeben und daselbst mit den Direktoren der Raiffeisenschen Darlehnskasse eine eingehende Besprechung abgehalten.

— Zu dem **Reinigungsprozesse in der konservativen Partei** wird der „Weser-Ztg." geschrieben: Es wirken hier Kräfte mit, die recht stark sind, auch wenn man sie nicht in der Oeffentlichkeit erkennt. Es wird beispielsweise einer der Minister genannt, der als Vertrauensmann der Rechten angesehen wurde (damit ist wohl Herr v. Köller gemeint) und jetzt die Bemühungen, die konservative Partei von den Desperados zu trennen und einer Annäherung an die Mittelparteien geneigt zu machen, wesentlich fördern solle.

Mit ihrer **Judenriecherei** hereingefallen ist die agrarische „Deutsche Tagesztg." An die Meldung, daß die Ansiedlungskommission das Gut des Herrn Freudenfeld zu Konojad angekauft hat, knüpft sie die Bemerkung, daß dem Namen nach Herr Freudenfeld weder Deutscher noch Pole sei, und daß es nicht ganz uninteressant wäre, zu erfahren, wie lange er auf Konojad Gutsbesitzer war. Jetzt muß sie demütig ihre „irrtümliche Vermutung berichtigen" und bekennen, daß die Familie Freudenfeld in Mecklenburg sehr angesehen und stets christlich gewesen sei, daß sowohl der Sohn als auch der Schwiegersohn des Herrn Freudenfeld preußische Offiziere seien.

— Die „**Antisemitische Korrespondenz**" des Herrn Liebermann v. Sonnenberg spricht sich jetzt zum ersten Male über den Fall Hammerstein aus und schreibt u. a.: „Wie alles bei diesem außerordentlichen Menschen, haben auch seine Vergehen einen Stich in's Großartige."

— Der elsäßische **Reichstagsabgeordnete Dr. Haas** wird nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Metz, da ein Nachfolger in der Person des früheren Eisenwarenhändlers, jetzigen Rentiers Léonard in Metz, für ihn gefunden zu sein scheint, in allernächster Zeit sein Mandat niederlegen.

— Die **Staatsanwaltschaft** hat, als sie nach der Rede des Kaisers am Sedantage gegen die Sozialdemokratie plötzlich auf der ganzen Linie so überraschend scharf vorging, mit ihren sofortigen Verhaftungsanträgen gegen sozialdemokratische Redakteure nicht bei allen Gerichten Gegenliebe gefunden. Im Gegenteil, sie hat wiederholt erst im Beschwerdewege sich die gewünschten Haftbefehle erringen müssen. So schreibt der Vorwärts:

Die plötzliche Verhaftung unseres Genossen, Redakteurs Dierl (Roland) ist, wie wir erfahren, Folge eines Kammergerichtsbeschlusses. Die Staatsanwaltschaft hatte Verfolgung des für den Artikel über die Kameel-Inschrift verantwortlichen Genossen Roland wegen Majestätsbeleidigung, sowie seine Verhaftung beantragt. Das Amtsgericht hatte beide Anträge abgelehnt. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Landgericht ein. Das Landgericht meinte, allerdings könne vielleicht in einer im Artikel gebrauchten, in Berlin bis dahin üblichen Art der Betitelung der Kirche eine Majestätsbeleidigung gefunden werden, es sei deshalb auch die Beschlagnahme der betreffenden Zeitungsnummer gerechtfertigt. Die eventuell den Thäter erwartende Strafe werde indeß wohl nicht so hoch ausfallen, daß die Erwartung auf solche Strafe einen Fluchtverdacht gegen Genossen Roland rechtfertigen könne. Es lehnte deshalb gleichfalls den Antrag auf Verhaftung ab. Nunmehr legte die Staatsanwaltschaft Beschwerde auch gegen diesen Beschluß ein. Der Straffenat des Kammergerichts hat daraufhin die Verhaftung unseres Genossen angeordnet, weil die zu erwartende Höhe der Strafe den Fluchtverdacht rechtfertige!

Die Motivirung des Fluchtverdachtes mit der Höhe der zu erwartenden Strafe ist doch immerhin eine merkwürdige Sache, namentlich im vorliegenden Falle. Die Aburteilung wegen einer Majestätsbeleidigung und die Strafzumessung liegt in der Hand der Strafkammer des Landgerichts. Namentlich über die Strafzumessung ist die Strafkammer, innerhalb des gesetzlichen Strafrahmens, souverän. Das Urteil der Strafkammer kann auch mit der Revision beim Reichsgericht nicht deshalb angefochten werden, weil die erkannte Strafe nicht hoch genug sei. Das Reichsgericht kann nur einschreiten, wenn eine Gesetzesverletzung vorliegt. Die Anwendung des niedrigsten gesetzlichen Strafmaßes ist aber immer noch keine Gesetzesverletzung. Wenn unter diesen Umständen die Strafkammer erklärt, die zu erwartende Strafe werde nicht so hoch ausfallen, um einen Fluchtverdacht zu rechtfertigen, so ist es nahezu unerfindlich, wie der entgegengesetzten Ansicht des Kammergerichts hier irgend eine Bedeutung beigemessen werden kann. Denn das Kammergericht hat auf die Strafzumessung noch viel weniger Einfluß als das Reichsgericht. Das Kammergericht ist für die Hauptverhandlung der Sache selbst überhaupt gar nicht die höhere Instanz, da die Sache von der Strafkammer in erster Instanz gleich an das Reichsgericht in letzter Instanz gelangt.

— In der **Landesverratssache** ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, auf Anordnung des Oberstaatsanwalts in Köln bei zwei Personen Haussuchung abgehalten worden, auf Grund welcher die Verhaftung einer dieser Personen erfolgt ist. Der Verhaftete war früher auf der Kruppschen Fabrik beschäftigt, ist aber schon vor längerer Zeit entlassen worden. Die Verhaftung wird mit derjenigen des französischen Paares in Köln in Verbindung gebracht; es soll sich um eine weitverzweigte Spionage über Konstruktion und Anfertigung von Kriegsmaterial handeln.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Gemeinderatswahlen haben auch im ersten Wahlkörper den Liberalen noch Verluste gebracht. Am Donnerstag wurden in der ersten Abteilung gewählt 32 Liberale

Feuilleton.

„O Straßburg, du wunderschöne Stadt!"

Von Bruno Garlepp.

(Unber. Nachdruck verboten.)

Ein unbeschreiblicher Jubel erfüllte ganz Deutschland, als es hieß, daß sich die Festung Strasburg am 28. September 1870 dem General von Werder mit seinen Preußen und Badensern ergeben habe. Jedem Einzelnen war es, als sei damit eine jahrhundertelange Schmach von seinem Gewissen genommen, jene Schmach, die uns Ludwig XIV. von Frankreich und der deutsche Kaiser selbst angethan hatten, jener indem er die Stadt mitten im Frieden von Deutschland losriß, dieser, indem er den „Schlüssel Deutschlands" ohne jeden Widerstand wegnehmen ließ. Früh am Morgen des 28. September 1681, eines Sonntags, war es gewesen, daß König Ludwig ohne jede Veranlassung die Zugänge zur Stadt stark besetzte. Am andern Tage wurde sie durch General Louvois zur Uebergabe aufgefordert und ihr die Verwüstung angedroht, wenn sie diese verweigere. Heimlich hatte man vorher Anhänger in der Stadt geworben, und so kam es, daß der Magistrat die Festungswerke unausgebessert ließ und keinen Augenblick an Vertheidigung dachte. Sogar die Munition für die Kanonen auf den Wällen war vorsichtig entfernt worden, damit nicht etwa kampflustige Bürger sie zur Wehr brauchen könnten. Die Schöffen der Zünfte beschlossen denn die Uebergabe. Nur die Schneiderinnung war so tapfer, das Abkommen zu verwerfen. Aber was half es ihr? Vierzehn Tage später hielt König Ludwig dennoch einen prächtigen Einzug in die Stadt, und der Bischof, ein Deutscher, Franz Egon von Fürstenberg hieß der Ehrenmann, empfing den Räuber und Verwüster deutscher Städte an der Thür des Münsters mit den schamlos mißbrauchten Worten: „Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen."

O Zeit des Elends, wo dies in Deutschland geschehen konnte! War es da nicht erklärlich, daß Alles bei der endlichen Zurückeroberung Straßburgs in größten Jubel ausbrach? Mit ehernen Schritten und unter Schlachtendonner war ja damit die uralte Hoffnung der Deutschen, daß die Jahrhunderte des inneren Elends nun ein Ende hätten, in Erfüllung gegangen.

Auf eigentümliche Weise hatte sich der Anbruch der neuen Zeit in Straßburg bemerklich gemacht. Vom 19. Juli an waren die Reserven in die Stadt berufen worden, aber während auf dem Broglieplatze Offiziere aller Waffengattungen vor den Kaffee's an Tischen saßen, und auf Sieg tranken, während eine jubelnde, französisch gesinnte Menge auf und abwogte, zu den Klängen der Militärmusik stürmisch die Marseillaise sang und „à Berlin" rief, hatte die Militärverwaltung wie immer vergessen, die eingezogenen Soldaten mit Proviant zu versehen. Mitleidige Bürger nahmen sie in ihre Häuser und sorgten für sie, Diakonissenanstalten gaben ihnen zu essen. Da kam am 5. August die Nachricht, daß bei Weißenburg eine Schlacht stattgefunden habe. Mac Mahon, der sich bis jetzt in Straßburg aufgehalten hatte, eilte sofort zu seiner Armee nach Fröschweiler, auf die Bürger aber legte sich der Alp der Ungewißheit. Endlich traf am 6. August Nachmittags die große Siegesnachricht ein: „Die Deutschen bei Sulz und Hagenau geschlagen. 30 000 tot oder verwundet, 40 000 mit dem Kronprinzen umzingelt. Mac Mahon hat sie in den Hagenauer Forst gelockt durch ein ungemein kluges Manöver, Ducrot griff sie im Rücken an." Eisenbahnbeamte versicherten die Depesche selbst gelesen zu haben, und Zeitungsverkäufer beschworen, der Präfekt habe sie öffentlich vorgelesen, jetzt befände sie sich in der Druckerei. Aber Niemand bekam die Depesche zu Gesicht.

Plötzlich wird gegen Abend Generalmarsch geschlagen, und die Kunde verbreitet sich: „Die Preußen stehen vor den Thoren!" Der nächste Morgen brachte ein schreckliches Schauspiel, denn in der Nacht waren an den verschlossenen Thoren endlose Züge von Flüchtlingen angelangt und begehrten nun Einlaß, Soldaten aller Gattungen, Gesunde und Verwundete in zerfetzten Kleidern, die Gesichter voll Pulverschwärze, Offiziere ohne Käppi's und Waffen, ledige Pferde, Geschütze, Trainwagen, Marketenderkarren, alles und alle voll Kot bespritzt und in wilder Verwirrung.

Wenige Tage später erschien die badische Division vor der Stadt und begann sie einzuschließen. Der kommandirende General v. Beyer, Kriegsminister und Reorganisator der badischen Truppen, erkrankte jedoch, und an seine Stelle trat am 14. August der General v. Werder. Ihm wurden noch die 1. Reserve- und die Garde-Landwehr-Division unterstellt. Aber erst am 23. August konnte er mit 65 000 Mann und 320 Geschützen die Belagerung regelrecht mit Beschießen und Ziehen von Laufgräben beginnen. Bei seinem Heere befand sich der Großherzog von Baden. Der Generalleutnant von Decker war Kommandeur der Belagerungsartillerie: der Generalmajor von Mertens Chef-Ingenieur.

Die Besatzung der Festung bestand aus ungefähr 20 000 Mann teils guten, teils geringwertigen Truppen. Sie befehligte der General Uhrich. Die Festung hatte große Vorteile, aber auch verschiedene Nachteile, da ihr Ausbau noch von Vauban herrührte. Vorgeschobene Forts besaß sie nicht.

General Werder hatte Befehl, sich mit der Ueberwältigung der Stadt zu beeilen, und er that sein Möglichstes, wie langsam es auch Anfangs ging und wie schmerzlich ihm die Verheerung der Stadt auch ankam. „Wir spielen," schrieb er, „notgedrungen die Mordbrenner. Gestern erstes erklecklices Bombardement, heute Nacht Wiederholung, morgen verstärktes Feuer. Vielleicht ergiebt sich General Uhrich, der aber ein tapferer Mann sein soll." Und ein Offizier seines Stabes, von Friedeburg, berichtete: „Das Bombardement einer solchen Stadt, an die sich außerdem Erinnerungen knüpfen, muß dem mit Herz und Phantasie begabten Manne einen unvergeßlichen Eindruck machen, namentlich wenn lange Nächte zum Ausmalen des Bildes Zeit geben. In solcher Stimmung stand der Stab in der Nacht vom 25. zum 26. August auf den Höhen von Mundolsheim (wo das Hauptquartier war), als die Flammen in der Mitte zusammenschlugen und plötzlich das Münstertransparent wie ein Gerippe in heller Beleuchtung stand. Sein Dach hatte Feuer gefangen, und an dem herrlichen Bau hinauf züngelte und leckte das zerstörende Element.

Das war traurig, aber die Franzosen hatten verhängnisvolle Beobachtungsposten auf den Münster gestellt und ihre Thätigkeit mußte vielen braven deutschen Soldaten das Leben kosten. Hätten die Franzosen in gleichem Falle sich anders verhalten? Ihre Greuelthaten in Deutschland, Afrika und China sind hinlänglich

und 13 Antisemiten, während im Bezirk Neubau der liberale Kandidat Frauenberger und der antiliberale Kandidat Lehofer in die engere Wahl kommen. Die Antiliberalen gewannen 7 Mandate. Im ganzen sind jetzt 91 Antiliberale und 46 Liberale gewählt. Die Liberalen verloren die Bezirke Favoriten, Simering, Meidling, Hietzing und Rudolfsheim. Im Bezirke Fünfhaus wurden ein Liberaler und ein Antiliberaler gewählt. Den Antisemiten fehlt somit nur eine Stimme an der zur Wahl des Bürgermeisters erforderlichen Zweidrittelmehrheit.

Die ungarischen Manöver sind am Donnerstag beendet worden. Der Kaiser Franz Josef ist nach Wien zurückgekehrt. Nach den letzten Uebungen sprach der Kaiser den versammelten Generalen seine volle Zufriedenheit mit den auf beiden Seiten getroffenen Dispositionen, sowie mit den Leistungen der Truppen aus; der Kaiser hob besonders die Leistungen der Artillerie in überaus schwierigem Gelände, sowie die Marschleistung der Truppen hervor, welche vor dem Gefechte 30 Kilometer zurückgelegt hatten. Der Kaiser dankte den Kommandanten für die erzielten Erfolge und sprach dem Chef des Generalstabs Freiherrn v. Beck seine Anerkennung aus für die Leitung der Manöver.

Italien.

Ueber die Lage in den sizilischen Schwefeldistrikten bringt die Turiner „Stampa" den optimistischen offiziellen Nachrichten gegenüber sehr beunruhigende Details. Zahlreiche Gruben, deren Betrieb verlustbringend ist, seien geschlossen worden. Die Schließung der anderen sei bevorstehend. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter sei 40 000, die Not sei unsagbar; die Situation reife einer Katastrophe entgegen.

Großbritannien.

Eine Reform des englischen Oberhauses sollen nach dem Londoner „Daily Chronicle" viele leitende Mitglieder der unionistischen Partei planen. Ein hervorragender Pair soll mit Wissen und Zustimmung des Kabinetts bereits einen Reformplan entworfen haben, der angeblich in erster Reihe bezwecke, das rein erbliche Element im Oberhause zu schmälern.

Bulgarien.

Stambulows Mörder sollen, wie Minister Natschewitsch in einem Telegramm an die „Times" mitteilt, verhaftet worden sein. Bisher haben bekanntlich die bulgarischen Offiziösen stets behauptet, daß es schwer sei, die Mörder zu finden.

Wie die „Agence Balcanique" meldet, ist Justizminister Mintschewitsch mit der Vertretung Bulgariens bei der rumänischen Regierung betraut worden, der Ministerpräsident Stoilow übernimmt provisorisch das Justiz-Portefeuille. Sollte dies etwa mit der Untersuchung gegen die Mörder Stambulows zusammenhängen, indem der Justizminister die Sache satt hat?

Afrika.

Von der Madagaskar-Expedition meldet das „Echo de Paris", Admiral Bienaimé werde die Leitung der Operationen übernehmen, welche bestimmt sind, eine Marschroute von Tamatave aus nach Tananarivo zu eröffnen und, wenn nötig, den General Duchesne zu unterstützen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 27. September. Noch sind die Mörder der Sbojnoer Mordthat nicht dingfest, da wird schon wieder eine neue Blutthat aus Polnisch-Romuntken bekannt. Ein nach Amerika ausgewanderter Russe schickte seiner Ehefrau durch den befreundeten Schulzen 4000 Rubel. Der Schulze machte seiner Ehefrau Mitteilung davon und diese tadelte ihren Mann ob der Aushändigung des Geldes, begab sich schnell entschlossen zur Freundin und gratulirte ihr zu der reichen Uebersendung mit dem Angebot, das Geld besser aufzuheben. Bald nach ihrer Verabschiedung erschienen noch in später Abendstunde desselben Tages zwei Männer in Romuntken und forderten unter Bedrohung ihres Lebens Geld von der Einwohnerfrau. Diese führte die beiden Männer in die Kammer, schlug diese aber ins Schloß und schickte ihren halbwüchsigen Sohn zum Gemeindevorsteher. Der Knabe blieb sehr lange aus und als die Mutter ihm nachging, fand sie ihn auf dem Wege erschlagen. Die beiden Eingeschlossenen hatten sich mittlerweile in der Kammer erhängt, es waren dieses die Schulzenfrau und ihre Tochter. Der Totschläger des Knaben ist noch nicht ermittelt.

d **Culmer Stadtniederung,** 27. September. Während sonst zu dieser Zeit hier an der Verladestelle zu Grenz an der Weichsel großes Leben und Treiben herrschte, indem Elbinger und Königsberger Händler hier Tausende von Zentnern Kartoffeln und viel Obst verluden, bemerkt man dieses Jahr dort auffallende Stille. Kein Händler ist bis heute hier eingetroffen. Das Kartoffelangebot ist in Folge der guten Ernte recht groß und die wenigen hiesigen Händler bieten pro Zentner 1 Mark.

Aus der Rominter Haide, 26. September. Ueber den Jagdaufenthalt des Kaisers wird der „Kbg. Allg. Ztg." aus Theerbude geschrieben: Die Jagdbeute des Kaisers in seinem ostpreußischen Jagdrevier ist bisher keine besonders ergiebige gewesen; die Hirsche beginnen erst jetzt zu „schreien". Im übrigen erfreut sich der Monarch in der Stille unserer ostpreußischen Wälder abseits dem Getriebe der großen Welt des besten Wohlergehens, nimmt im Waldhause täglich Vorträge entgegen und unternimmt am Morgen und gegen den Abend Ausfahrten in die Haide. Außer den regelmäßig eingerichteten Fahrposten sind sechs Kouriere unterwegs, welche den direkten Verkehr zwischen Berlin resp. anderen Ortschaften und dem kaiserlichen Jagdhause vermitteln. — Im allgemeinen herrscht große Stille in dem kleinen Walddorfe. Außer den zum königlichen Hofe kommenden und von dortselbst abfahrenden Persönlichkeiten ist nur sehr wenig Publikum in Theerbude anwesend, unter welchem sich auch in diesem Jahre mehrere Personen mit Bittschreiben befanden. Der Oberhofmarschall des Kaisers, Graf zu Eulenburg, ist bereits vorgestern nach Berlin abgereist, während der Chef des Militärkabinets, Generaladjutant von Hanke, gestern nachmittags zum Vortrage bei dem Kaiser eintraf. Auch der Oberpräsident, Graf Bismarck, hat dieser Tage dem Kaiser seine Aufwartung gemacht. Ueber einen eventuellen Besuch der Kaiserin ist bisher nichts bekannt.

Dirschau, 26. September. Einen dreisten Fluchtversuch unternahm gestern Mittag auf dem hiesigem Bahnhof ein jugendlicher Gefangener, welcher von einem Polizeibeamten aus Hammerstein nach Danzig transportirt wurde. Obwohl der Beamte seinen Schützling vorsorglich beobachtete, gelang es dem gefesselten Burschen dennoch, bei Ankunft der Züge seinem Transporteur in dem Menschengewühl zu entwischen. Trotz sofortiger Nachforschungen blieb der Mensch verschwunden. Der Transporteur hatte sich bereits nach der Stadt begeben, um die Hilfe der hiesigen Polizei in Anspruch zu nehmen, als einige Eisenbahnarbeiter den Flüchtling in einem Abort des Empfangsgebäudes entdeckten, wo er sich bereits einer Fußfessel entledigt hatte. Der lose Vogel konnte daher dem erschreckten Beamten wieder zugeführt werden, welcher nunmehr mit verdoppelter Vorsicht den Weitertransport mit dem nächsten nach Danzig abgehenden Zuge bewerkstelligte.

Zoppot, 26. September. Heute Vormittag wollten sich zwei junge Damen vom Fischer Z. auf die See hinausrudern lassen; unvorsichtiger Weise aber sprangen Beide gleichzeitig in das Boot, so daß es umschlug und alle drei ins Meer stürzten. Zum Glück bemerkten mehrere Fischer den Unfall und konnten rechtzeitig herbeieilen, sie zu retten.

a **Aus der Kassubei,** 28. September. Beim Beschlagen von Rundhölzern hatte der Arbeiter Max Sikorski aus Kossobude, Kreis Konitz, das Mißgeschick, mit der Axt sich das Knie etwas zu verletzen. Er beachtete anfangs die anscheinend kleine Wunde nicht und ging noch weitere acht Tage seinem Verdienste nach. Inzwischen war aber die Wunde so bösartig geworden, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die beiden Aerzte aus Bruß stellten Blutvergiftung und Brand fest. Der Verunglückte kann nur dadurch am Leben erhalten werden, daß demselben das Bein abgenommen wird. — Die in hiesiger Gegend unter den Menschen stark herrschende Ruhr ist bis dahin noch nicht erloschen. In den Ortschaften Rittel, Klonia, Gildon kommen noch immer derartige Todesfälle vor. In Ostrowitt, Kreis Konitz, sind in kaum 14 Tagen 8 Personen an der Ruhr gestorben.

Lokales.

Thorn, 28. September

— [Personalien.] Der Aktuar Gaupp bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum ständigen diätarischen Kassengehülfen bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— [Die Dienstauszeichnung] haben erhalten: a. Für 10jährige straffreie Dienstzeit die Weichensteller Schulz I und Tysulski in Thorn, b. für 5jährige straffreie Dienstzeit die Schaffner Deising, Scharrmacher, Schulz II, die Bremser Kampf, Kühnast, Rohde, Uske II, Waschkowski, die Weichensteller I. Kl. Hildebrandt, Pinkall, der Weichensteller Kienbaum, der Nachtwächter Kuß, sämtlich in Thorn, die Weichensteller Proebel und Schultz III in Katharinenflur.

— [Wesentliche Neuerungen] treten mit dem 1. Oktober d. J. bei der Erhebung von Protesturkundengebühren durch Gerichtsvollzieher in Kraft. Nach dem neuen Gerichtskostengesetze werden für Wechsel bis zu 50 Mark 50 Pfg., bis zu 100 Mark 1 Mk., bis 300 Mk. 2 Mk., bis 500 Mk. 3 Mk., bis 1000 Mk. 4 Mk. und darüber hinaus 5 Mk. erhoben. Außerdem erhält der Gerichtsvollzieher ein Fünftel dieser Sätze als Wegegebühr, mindestens aber 50 Pfennige. Schreibgebühren dagegen werden nicht mehr erhoben. Die Gerichtsvollzieher sind vom 1. Oktober an auch befugt, die Wechselurkunde gegen Empfang des Geldes ohne weiteres auszuhändigen. Der Schuldner erspart hierdurch bei Wechseln über 150 Mk. den Stempel der Protesturkunde mit 1,50 Mk. und die an Giranten und Aussteller zu zahlende Provision von 1/3 v. H.

— [Aus Westpreußen] wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben: Seit kurzem geht hier mit ziemlicher Bestimmtheit das Gerücht, daß Herr v. Koscielski Schritte thut, um in der Umgebung von Jablonowo Rittergüter im Gesamtwerte von vier Millionen anzukaufen, um damit der Ansiedelungskommission — welche in diesem Jahre große Erwerbungen in unser Umgebung gemacht hat — eine Verbeugung zu machen. In Frage sollten kommen — außer zwei in deutschen Händen befindlichen Gütern — vor allem ein aus vier Domänen sich zusammensetzendes Besitztum einer russischen Fürstin, dessen Einzelteile aber an deutsche Pächter vergeben sind.

— [Von der Reichsbank.] Am 7. Oktober d. J. wird in Nördlingen eine von der Reichsbankstelle in Augsburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— [Zur Provinzial-Lehrer-Versammlung in Konitz.] Auf eine bezügliche Anfrage hat der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder an den Vorsitzenden des Ortsausschusses für die in nächster Woche in Konitz tagende XIII. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung in höchst liebenswürdiger Weise die Mitteilung ergehen lassen, daß ein Vertreter der Königlichen Regierung zu der Versammlung entsandt werden wird, falls dies angängig ist.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen nur 2 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatte sich das Dienstmädchen Ottilie Annie Koenig aus Culmisch-Roßgarten wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu verantworten. Sie stand bei dem Besitzer Janz in Culm. Roßgarten in Diensten. Der Dienst war ihr, wie sie angab, zu schwer, und um von demselben befreit zu werden, beschloß sie, die Scheune des Janz in Brand zu setzen. Sie ging am Nachmittag des 3. September d. J. in die Scheune und zündete mittels Streichhölzchen eine Gerstengarbe an. Das Feuer teilte sich sehr schnell dem übrigen in der Scheune untergebrachten Stroh mit und äscherte nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohnhaus und auch die übrigen Wirtschaftsgebäude des Janz ein. Trotzdem Letzterer eine Brandentschädigung von 10 500 Mark erhalten hat, will er doch noch einen Schaden von 6000 Mark erlitten haben. Die erst 15jährige Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — In der zweiten Sache nahm eine Gesellschaft von 9 Personen auf der Anklagebank Platz. Es waren dies der Gastwirt Friedrich Hinkelmann aus Abb. Briesen, der Landwirt Carl Hinkelmann daher, der Zimmermann Ferdinand Goerz aus Briesen, der Akrobat Paul Kamp daher, der Maurergeselle Wladislaus Kaminski aus Jaworze, der Schweinehändler Johann Gaszynski aus Abb. Briesen, der Knecht Ignatz Szygielski aus Briesen, der Tischler Anastasius Murawski aus Abb. Briesen und der Arbeiter Xaver Murawski aus Za-Radowisk. Sie waren der Körperverletzung, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung angeklagt. Die Angeklagten befanden sich am Abend des 18. Januar d. J. in dem Gasthause des Mitangeklagten Friedrich Hinkelmann in Briesen, woselbst sich auch eine Menge anderer Personen aufhielt. Unter den Gästen kam es wiederholt zu Streitigkeiten, die aber immer wieder gütlich beigelegt wurden. Schließlich forderte Gaszynski den Angeklagten Kamp zum Ringkampfe auf. Da sie über den Zeitpunkt und den Ort, wo der Ringkampf stattfinden sollte, nicht einig werden konnten, entspann sich zwischen ihnen ebenfalls Streit, an dem sich auch die übrigen Angeklagten beteiligten. Diesmal nahm derselbe aber schlimmere Dimensionen an, da die Angeklagten gegenseitig auf sich einschlugen und auch das Gasthaus des Hinkelmann demolirten. Nach umfangreicher Beweisaufnahme verurteilte der Gerichtshof den Szygielski wegen Hausfriedensbruchs zu einem Monat Gefängnis, den Kaminski wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und vorsätzlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung in drei Fällen und gefährlicher Körperverletzung in einem vierten Falle zu einem Jahr Gefängnis, den Gaszynski wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung und vorsätzlicher gemeinschaftlicher Körperverletzung in drei Fällen gleichfalls zu einem Jahr Gefängnis und den Xaver Murawski wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu sechs Wochen Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— [Schönschreibe-Kursus.] Wir hatten Gelegenheit, kürzlich wieder Probeschriften der verschiedenen Schönschreibe-Kurse des Herrn Litho- und Kalligraphen Otto Feyerabend zu sehen und dürfen wohl sagen, würde nicht die Anfangs- und Schlußschrift eines jeden Teilnehmers mit Attest, daß derselbe die überraschenden Fortschritte in ungefähr 25 Schreibstunden sich angeeignet hat, auf einem Blatte stehen, man könnte zu der Annahme kommen, jedes Blatt müßte von zwei Personen und zwar von einer mit schlechter und von einer anderen mit recht guter Hanschrift geschrieben sein. Herr Feyerabend eröffnet auf mehrseitigen Wunsch am Mittwoch, den 2. Oktober, wieder zwei Schreibkurse, deren Uebungsstunden auf den Abend gelegt sind, so daß namentlich junge Leute aus Geschäften sich hieran beteiligen können und sollten, denn eine wirklich gute Handschrift ist für einen jungen Kaufmann unentbehrlich.

— [Stenographie.] Wie wenig in Thorn die Stenographie beachtet und wie gering ihr thatsächlicher Wert angeschlagen wird, zeigt deutlich ein Fall, welcher in der letzten Sitzung des Stolze'schen Stenographen-Vereins zur Sprache gebracht wurde. Ein hiesiger junger Kaufmann bewarb sich um eine Stellung, für welche die Stenographie verlangt wurde, denn alle besseren Stellen sind mit der Kenntnis der Stenographie verbunden. Ein Mitglied der Stolze'schen Vereins erteilte dem jungen Manne den Untericht, zu welchem nur 9 Wochen zur Verfügung standen. Etwas Leichtes war es nicht; denn einem jungen Kaufmanne mangelt es an der nötigen freien Zeit, um nach Schluß seiner anstrengenden Geschäftsstunden noch sehr umfangreiche Studien und Uebungen vorzunehmen. Dennoch gelang es der Energie des Lehrer, die Schreibfertigkeit seines Schülers bis zu einem bestimmten Grade durchzuführen. Hätte der junge Kaufmann die Stenographie rechtzeitig vorher erlernt, so wäre ihm die aufreibende Arbeit kurz vor Antritt seiner neuen Stellung erspart gewesen, ferner hätte er mit Leichtigkeit eine größere Schreibfertigkeit erzielt. Daher machen wir auf den Unterrichtskursus des Stolze'schen Stenographen-Vereins aufmerksam und empfehlen jedem jungen Manne, die Stenographie rechtzeitig zu erlernen.

— [Der Verein für vereinfachte Stenographie] hielt gestern im Uebungslokale eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Uebungen bis zum 18. Oktober auszusetzen. Nach Ablauf der Ferien soll fortan in 2 Gruppen geübt werden, so daß Gruppe 1 Debattenschrift übt, Gruppe 2 die Schulschrift befestigt. Zu Uebungsleitern wurden die Herren Steffen und Nowack gewählt. Die Besprechung über die Einrichtung eines Unterrichtskursus für Anfänger sowie über ein zu veranstaltendes Wintervergnügen wurde auf den 1. Uebungsabend nach den Ferien verschoben.

— [Radrennen.] Das auf Wunsch der Vereinsmitglieder arrangirte 50 Kilometerrennen des Radfahrer-Vereins „Vorwärts" findet morgen Nachmittag 2 1/4 Uhr auf der Strecke Thorn-Bromberg statt. Der Start befindet sich am Chausseehause hinter Podgorz, ebenso ist dort das Endziel; Wendepunkt Grötz.

— [Turnverein.] In der gestrigen Hauptversammlung des Turnvereins wurde beschlossen, das für Mitte November ds. Js. in Aussicht genommene Schauturnen nicht im Turnsaale, sondern in einem noch zu bestimmenden Lokale abzuhalten und mit demselben ein Tanzkränzchen zu verbinden. Die Einladungen dazu sollen durch den Vorstand, resp. durch die Mit-

---

bekannt. Glücklicherweise war das Münster nur so beschädigt, daß es leicht wieder ausgebessert werden konnte.

Ein anschauliches Bild von der Belagerung giebt ein Ritt, den der damalige Stabsoffizier Werders, der spätere Generalleutnant J. Hartmann beschrieben hat. „Wir ritten," so berichtete er, „am Abhange der Hausberge, des von Nord nach Süd streichenden Höhenzuges, an dessen Anfange Mundolsheim liegt, entlang durch die Dörfer Nieder-, Mittel- und Oberhausbergen. Sie waren voll Truppen, und der General unterließ nicht, an deren Offiziere gelegentliche und immer erhebliche Bemerkungen zu richten. Er war nicht recht heiterer Laune. Die unvermeidliche Langsamkeit eines förmlichen Angriffs sagte ihm nicht zu. Um so schneller ritt er, wenn er nicht plötzlich anhielt, um besser zu hören oder zu sehen. Die Kanonade war nicht lebhaft, das Gewehrfeuer häufiger. Auf der Südfront war es still, auf der Westfront schossen die Festungskanonen öfter als die Belagerungsgeschütze, letztere in vorgeschriebener Weise langsam gegen die Wälle. Hinter diesen brannten mehrere Häuser, von deren Rauch sich die Pulverwolken heller abhoben. Auf der Pariser Chaussee jagten wir, von einigen Geschossen begrüßt, bis in die Höhe von Königshofen. Hier stiegen wir vom Pferde und schlichen durch die zur nachhaltigen Vertheidigung eingerichtete Vorstadt über Gehöfte, die von französischen Geschützen eingeäschert waren, nach dem Kirchhofe von St. Gallen, der schon mehrere Mal der Gegenstand von Kämpfen mit den aus dem Nationalthor ausgefallenen Franzosen gewesen war. Wir hatten das nächste Festungswerk auf Gewehrschußweite vor uns. Nun kam der General, welcher seinen ersten Feldzug 1842/43 im Kaukasus mitgemacht hatte, in die Gewohnheiten des kleinen Krieges. Die Mütze in der Hand, gebückt, spähend ging er immer vorwärts, und wir freuten uns, daß in der nächsten Richtung die Ueberschwemmung seinem Drange Halt bot. Dann jagten wir weiter, der General in froherer Stimmung, auf Kronenburg, den Bahnhof zu, nach Schiltropheim, an die Aar, wo die erste Parallele gezogen wurde. Der General beobachtete die Lünetten 52 und 53 genau. (Sie sollten für den Angriff sehr bedeutend werden.) Unsern Rückweg begleiteten französische Granaten, die prasselnd in die Häuser schlugen. Dazu spielte ein Leutnant auf dem Pianino, welches sein Quartier zur Zeit noch verschönte. Als er den Oberfeldherrn vorbeigehen sah, fing er das Lied an: „Zu Strasburg auf der Schanz." Ich war zufrieden, als wir unbeschädigt das Nordende von Schiltropheim erreichten, wo wir bei dem Gasthofe die Pferde zum Ritt nach Mundolsheim wieder bestiegen."

Am 18. September endlich war auf 1000 Schritt Entfernung eine gangbare Bresche in die 18 Fuß hohe Escarpemauer der Lünette 53 geschossen, eine Miene sprengte einen anderen Unterteil der Lünette, und ein rasch aufgeführter 20 Fuß breiter Damm ermöglichte das Ueberschreiten des 4 bis 8 Fuß tiefen Wassergrabens davor. Am 20. September besetzte die Lünette der Leutnant von Müller mit einem Zuge Kottbuser Garde-Landwehr. Bald wurde auch Lünette 52 von Hauptmann Andreä vom Ostpreußischen Pionierbat. Nr. 1, Premierleutnant Denk vom Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34 und Hauptmann Roese vom Pommerschen Pionierbat. Nr. 2. in Besitz genommen. Das Ende war nahe. Plötzlich am 27. September entstand in der Belagerungslinie ein ungeheurer lärmender Jubel, denn auf Bastion 11 und 12, sowie auf dem Münster wehte die weiße Fahne. Alles war tief erschüttert, denn man hatte Furchtbares leiden müssen, Preußen sowohl als die unermüdlichen tapferen Badenser. Und was hatten die Einwohner erst ertragen müssen!

Am 28. September früh 2 Uhr kam die Uebergabe zu Stande, gerade 189 Jahre, nachdem die Stadt geraubt worden war. Um 11 Uhr zog die Besatzung schreiend tobend, betrunken, ein ekelhaftes Bild, nach den Bedingungen von Sedan aus dem Nationalthore und streckte die Gewehre vor dem Großherzog und Werder. Am 30. fand Werders feierlicher Einzug statt, nicht pomphaft und übermütig, sondern ernst und teilnehmend. Es sah schrecklich in der Stadt aus, aber Deutschland beeilte sich, die Wunden der heiß ersehnten, vielbesungenen „wunderschönen Stadt" zu heilen.

glieder nach Genehmigung des Vorstandes ergehen, und ein Eintrittsgeld nicht erhoben werden. — Mit dem Betrieb der Volks- und Jugendspiele wird erst wieder am Sonntag, den 6. Oktober begonnen werden, da der Verein an diesem Sonntage, den 29. cr., um $1^3/_4$ Uhr Nachmittags vom Stadtbahnhofe aus eine Turnfahrt nach Schönsee unternimmt.

— [Aus dem Manöver] ist heute das Ulanenregiment Nr. 4 zurückgekehrt. Das 11. Fußartillerieregiment kehrte heute ebenfalls von der Festungsübung zwischen Inowrazlaw und Thorn zurück.

— [Gefunden] eine schwarzlederne Zigarrentasche im Ziegeleiwäldchen, 2 Schlüssel, ein Schnepper zu Aderlassen in der Mellienstraße.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 9 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,30 Meter über Null.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. September.

			27.9.95
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		220,10	220,10
Warschau 8 Tage		219,40	219,30
Preuß. 3% Consols		100,00	99,80
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,30	103,70
Preuß. 4% Consols		104,00	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,40	103,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	68,60
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,20	101,30
Diskonto-Comm.-Antheile		232,00	230,30
Oesterr. Banknoten		169,40	169,60
Weizen:	Sep.	139,25	140,00
	Dez.	144,50	144,00
	Loco in New-York	66 c	$65^7/_8$
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Septbr.	117,25	118,00
	Oktbr.	117,25	118,00
	Dez.	121,25	121,25
Hafer:	Sep.	116,00	115,75
	Dez.	116,75	116,00
Rüböl:	Sep.	42,80	42,70
	Nov.	43,10	43,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	53,60
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,90
	Sep. 70er	37,20	37,30
	Nov. 70er	36,90	36,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Holztransport auf der Weichsel

am 27. September.

D. Bialostocki durch Dworski 5 Traften 2347 Kiefern-Rundholz, 522 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 633 Tannen-Rundholz, 4 Rundelsen, 1 Rundesche, 38 Rundbirken; S. Kopciowski durch Czerwinski 2 Traften 1000 Kiefern-Rundholz.

Petroleum am 27. September,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.30.
Berlin „ „ 10.15.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28 September.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	53,75	Bf.,	—.—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	33,25	„	—,—	„
Sep.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. September. Die der Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York" in New-York unter dem 10. Juni 1882 erteilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den Königlich Preußischen Staaten ist von dem Minister des Innern zurückgenommen und vom 1. November d. J. ab für erloschen erklärt worden.

Frankfurt a. M., 27. September. Der Frankfurter Zeitung wird aus Rom gemeldet, daß die Abreise des General Baratieri sich für die Staatskasse schon fühlbar mache. Im gestrigen Ministerrate wurde nämlich mitgeteilt, daß Baratieri vorerst eine Erhöhung des Kolonialetats von drei Millionen verlange. Auf Antrag des Kriegsministers wurde fürs Erste eine Million bewilligt.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 28. September.

Messina. Die Arbeiterbewegung nimmt einen bedrohlicheren Charakter an, die Zahl der Arbeitslosen beträgt 75 000. Die sizilianische Bevölkerung befürchtet ernstliche Unruhen.

Budapest. Die Polizei entdeckte eine Falschmünzerbande, die halbe Kronen und Gulden fertigte. Die Falschmünzer sind verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Weidenverkauf auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Zum Verkauf der 3jährigen Weidenschläge
Nr. 10 mit einer Fläche von 1,748 ha,
„ 11 „ „ „ „ 2,341 „
„ 12 „ „ „ „ 7,620 „
sowie von 16 ha 3jährigen Weidenwuchses auf der ehemaligen Wiese's Kämpe und endlich einer Partie einjähriger Weiden (bundweiser Verkauf) haben wir einen Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Pachtparzellen werden auf Verlangen jederzeit vorher vom Hilfsförster Neipert — Bromberger Vorstadt — vorgezeigt werden.

Versammlungsplatz $10^3/_4$ Uhr im Ziegelei-Restaurant.

Thorn, den 26. September 1895.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Am **Montag, den 30. September** sowie **Dienstag und Mittwoch, den 1. und 2. October cr., von Vormittags 9 Uhr ab** werde ich auf der Bromberger Vorstadt im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Stadtrath **Fehlauer** hierselbst, folgende, zur **Gustav Oterski'schen Konkursmasse** gehörigen Restbestände als:

1 Posten Strohpapier, 1 Posten Packpapier, Schwedische Zündhölzer, Pfeffer, Weimarische Hufschmiere, Kaffeeschrot, Cichorien und andere Colonialwaaren; feine Weine, Rum, Arac, Punsch, Liqueure (hierunter ein großer Posten Thorner Lebenstropfen), Cigarren, Cigaretten; ferner einen fast neuen Kugelkaffeebrenner (Emmericher), 1 Flaschenspülmaschine, 1 Korkmaschine, 1 Bierabziehmaschine, 1 fast neue Verkapselmaschine, ein Bierapparat für Kohlensäure und Luftdruck, 1 Ladenkasse, 1 fast neuen Geldschrank, 1 Handwagen, Käseglocken und Platten, Drogenstandgefäße in Glas u. Porzellan, Speicher- und Kellereinrichtungen, 1 Posten Gebinde und Krähne, sowie eine neue prismat. Säulenwage incl. Gewichte

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 28. September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 1. October cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

Herrenkleider und Wäsche, Uhren, Thermometer, Stubengeräthe, Fayencegeschirr, eine Tombank, 1 Regal u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

J. V.:
Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. October 1895, Vormittags 10 Uhr werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Kiste mit Gold- u. Polituirleisten

zwangsweise, ferner

Kleiderspinde, Bettgestelle, Tische, Stühle, Geschirr u. s. w.

freiwillig versteigern.

Thorn, den 28. September 1895.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Bachestr. 2	2. Et.	6 Zim.	1100 Mk.
Bachestr. 2	2. Et	6 „	900 „
Schillerstr. 8	1. Et.	5 „	750 „
Baderstr. 2	parterre	5 „	650 „
Mellienstr. 137	1. Et.	5 „	500 „
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750 „
Mellienstr. 136	part.	4 „	350 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450 „
Mellienstr 137	1. Et.	4 „	450 „
Mauerstr. 36	2. Et.	4 „	430 „
Breitestr. 40		3 „	520 „
Mauerstr. 36	3. Et	3 „	390 „
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360 „
Mauerstr. 36	part.	2 „	300 „
Baderstr. 2	2 Et.	2 „	300 „
Bäckerstr. 21	Kellerwohn.	2 „	240 „
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120 „
Neustädt. Markt 18	3. Et.	2 „	200 „
Bäckerstr. 43	Hofwohnung	2 „	189 „
Bäckerstr. 37	Hof 1. Et.	1 „	150 „
Baderstr. 7	4. Et.	1 „	120 „
Culm. Chaussee 54	parterre	1 „	60 „
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 „	mbl. 53 „
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40 „
Schulstr. 22	2. Et.	2 „	mbl. 30 „
Gerberstr. 18	1. Et.	2 „	mbl. 30 „
Schloßstr. 4	1. Et.	2 „	mbl 25 „
Gerstenstr. 8	2. Et.	1 „	mbl. 20 „
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20 „
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 15 „
Brombergerstr. 35	1. Et. 5 Zimmer nebst Pferdestall		950 „
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800 „
Altst. Markt 12	1. Et. 1 Comptoir		200 „
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260 „
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150 „
Baderstr. 10	großer Hofraum		150 „
Schulstr. 20	1 Pferdestall.		
Schloßstr. 4	Pferdestall.		

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis 28. Septbr. 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Bartsch. 2. Eine Tochter dem Droschkenbesitzer Johann Pokorny. 3. Eine Tochter dem Händler Simon Naftaniel. 4. Ein Sohn dem Lehrer Friedrich Pleger. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Johann Zielinski. 6. Eine Tochter dem Fleischermeister Michael Szudzinski. 7. Ein Sohn dem Schneider Bernhard Krolikowski. 8. Ein Sohn dem Rabbiner Dr. Isaak Rosenberg. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Stephan Brzyski. 10. Ein Sohn dem Vize-Feldwebel Albert Doebler. 11. Eine Tochter dem Maurer Friedrich Hoffmann. 12. Eine Tochter dem Arbeiter Gustav Katschak. 13., 14., 15. u. 16. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Unverehelichte Veronika Wontorowski 18 J. 8 M. 2. Margarethe Olga Habicht 1 J. 2 M. 3. Schuhmachermeister Martin Thober 76 J. 10 M. 4. Anton Peter Poplawski 5 M. 5. Pens. Weichenstellerfrau Johanna Koske geb. Polaczewski 60 J. 6. Zimmermann Johann Dawitzki $75^1/_4$ J. 7. Zimmergeselle Cajetan Rescher 46 J. 11 M. 8. Stanislaus Kierski 3 J. 5 M. 9. Lehrerin Martha Bischoff 29 J. 10. Clara Catharina Ottilie Schütze 3 J. 11. Erich Otto Reile 1 M. 12. Maximilian Glaubert 28 T. 13. Besitzer Anton Friedrich 51 J. 14. Arbeiter Ludwig Karczewski 68 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vice-Feldwebel Johann Goelitz und Bertha Stehr. 2. Arbeiter Gottfried August Hopp und Christine Borchert. 3. Kaufmann Moritz Bibro und Emma Kleemann. 4. Gerichtsassistent Johann Chilkowski u. Julianna Kruczkowski. 5. Schutzmann Karl Wernitz und Alma Klemphan. 6. Schuhmachermstr. Johann Sobecki und Bronislawa Smolinski. 7. Schmidt Julius Kwiatkowski und Marianna Wichert. 8. Schuhmacher Franz Wonatowski und Julianna Antoniewicz. 9. Kaufm. Max Jacob und Martha Neumann. 10. Lehrer an d. Handelsschule Dr. Franz Wilhelm Prowe und Gertrud Kittler 11. Photograph Sigismund Jacobi und Marie Lublinski. 12. Bäckermstr. Friedrich Aswald und Ottilie Polsfuß.

d. ehelich sind verbunden:

1. Sergeant im Ulanen-Regt. Paul Schmidt mit Marie Hahn 2. Feldwebel im 21. Inf.-Regt. Richard Bohn mit Emma Mielke. 3. Feilenhauermstr. Julius Seepolt mit Hildegard Seibicke. 4. Schiffer Ludwig Goll mit Wladislawa Targonski. 5. Kgl. Forstbeamter Roderich Ehm mit Hedwig Puschmann. 6 Schlosser Max Mahlke mit Louise Wilms. 7 Schiffer Johann Kowalikowski mit Wttw. Martha Gering geb. Kaminski.

Wegen Abbruch

meines Hauses eröffne ich mit dem heutigen Tage einen

wirklich reellen Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meines Lagers und bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen.

Ich empfehle in colossaler Auswahl,

wie im nachstehenden Preisauszuge vermerkt, zu auffallend billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cheviots, alle Farben, reine Wolle, Meter 75 Pf.

Eine große Partie hellfarbiger und auch gedeckter **Kleiderstoffe,** großer Gelegenheitskauf, Meter 75 Pf.

Schwarze **Crêpes** und **Diagonals,** hervorragend schöne, reinwollene Qualitäten, Meter 1,00 Mk.

Schwarze **Wollstoffe,** in den entzückensten Dispositionen, Meter 1,20 Mk.

Reinwollene Crêpes zu **Ballkleidern,** in allen Farben, Meter 80 Pf.

Ein großer Posten **Damentuche** zu **Hauskleidern,** in 10 Farben, Meter 60 Pf.

Elegante **Herbst-** und **Winter-Neuheiten** in reinwollenen Kleiderstoffen zu jedem Preise.

Leinen- u. Baumwollwaaren.

Creas-Leinen Meter 30 Pf.

Baumwollene Bettbezüge Meter 30 Pf.

Leinen-Bettbezüge Meter 37 Pf.

Rosa-Inlett, glatt und gestreift, federdicht, Meter 50 Pf.

Lakenleinen, in einer Breite, Meter 60 Pf.

Hemdentuch, $5/4$ breit, Meter 28 Pf.

Dowlas, $5/4$ breit, vorzügliche Qualität, Meter 30 Pf.

Negligéestoffe in Satin, Dimiti und gerauhten Piqué's, Meter 35 Pf.

Engl. Tüllgardinen, 2 Mal mit Band gefaßt, Meter 35 Pf.

Teppiche, $8/4$ Axmünster, 7,50 Mk.

Läuferstoffe in großer Auswahl.

Damen- u. Mädchen-Confection.

Jaquetts, aus guten, dauerhaften Stoffen gearbeitet, 5,00 Mk.

Jaquetts, hochfeine Neuheiten, modern und chic, 7,50 Mk.

Jaquetts in geschmackvollster Ausstattung, aus reinwollenen Stoffen, 12,00 Mk.

Mäntel für Frauen und Mädchen, von 10,50 Mk. beginnend.

Capes in reizenden Neuheiten, in großer Auswahl.

Kragen, hochmoderne Façons, von 6,00 Mk. an.

Stoff- und **wattirte Räder** in jeder Preislage.

Kindermäntel und **Jaquetts,** nur diesjährige Modelle, enorm billig.

Herren- u. Knaben-Confection.

Herren-Anzüge, Jaquettform, elegant gearbeitet, vorzüglicher Sitz, 13,50 Mk.

Herren-Anzüge, Jaquett- und Rockform, in Cheviot, Diagonal und Kammgarn, das Beste, 21,00 Mk.

Herren-Paletots in elegantester Ausführung, mit reinwollenem Plaidfutter, 15,00 Mk.

Herren-Paletots in hochfeinen Eskimo und Floconné 22,50 Mk.

Beinkleider in großer Auswahl, reinwollenen Stoffen u. bestens gearbeitet, in jeder Preislage.

Knaben-Anzüge, für jedes Alter passend, in reizenden Façons und schöner Ausführung, von 3,50 Mk. an.

Normal-Hemden und Hosen, System Professor Dr. Jäger, von 1 Mk. 30 Pf. an.

Bestellungen in Herren-Garderobe nach Maaß werden nach wie vor billigst und gut angefertigt.

M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt No. 34.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Vaters, des Schuhmachermeisters **Martin Thober,** besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Jacobi** sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Thorn, den 28. Septbr. 1895.

Robert Thober.

Krieger-  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **A. Friedrich** tritt der Verein **Montag, den 30. September, Nachmittags um 3 Uhr** am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangs Versteigerung betreffs des dem Eigenthümer **Anton Kowalski** gehörigen Grundstücks **Thorn, BrombergerVorstadt,** Band II, Blatt 62, ist aufgehoben, die Termine am 8. und 9. October d. J. kommen daher in Wegfall.

Thorn, den 25. September 1895.

Königliches Amtsgericht.

---

1 möbl. Zimmer mit Kabinet (Offizier-Wohnung) zu verm. Tuchmacherstr. 22.

Donnerstag, den 3. October, Abends 8 Uhr
im Vereins-Lokal bei **Nicolai,** Mauerstraße:

Eröffnung eines

stenograph. Lehr-Cursus.

Honorar **6 Mark,** voraus zahlbar.

Anmeldungen vorher in der Papierhandlung von **Otto Feyerabend.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Sauergurken

hochfeine prima Qualität à Schock 1,50 M
gute zweite Qualität " " 1,10 M.

Pfeffergurken, kleine delicate Frucht, in feinsten Gewürzen u. Weinessig 50 Ko 20 M

Senfgurken, feinste dickfleischige Waare 50 Ko. 20 M.

Delicateß Sauerkohl " " 4 M.

Grüne Pfeffergurken zum Selbsteinlegen, kleinste à Schock 20 Pf., mittle 15 Pf.

Dauerzwiebeln 50 Ko. 3 M.

Knoblauch " " 26 M.

sendet in beliebigen Quantitäten gegen Nachnahme

W. J. Knebel in Liegnitz.

---

1 möbl Zimmer nach vorn ist zu vermieten. Der Preis 15 M. bei **A. J.** Brückenstr. 16

Neuer Begräbniss-Verein

General-Versammlung am Montag, den 30. d. Mts. Abends **8** Uhr bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1894/95.
2. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet nicht statt.

Thorn, den 28. September 1895.

Der Vorstand.

Einmalige Einladung

zum

Schönschreibe - Cursus.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich am **Mittwoch, d. 2. Oct. abds. $8\frac{1}{2}$ Uhr** 2 Curse und zwar für Damen allein und Herren allein. –

Gelehrt wird deutsche, lateinische und Rundschrift.

Unbedingter Erfolg bei jedem Theilnehmer garantirt.

Honorar 15 Mark,
ausnahmslos **vorher zahlbar.**
Uebungsstunden für Damen von 6–7 Uhr abds.
" " Herren " $8\frac{1}{2}$-$9\frac{1}{2}$ " "

Probeschriften liegen in meinem Schaufenster und in meinem Geschäft aus.

Anmeldungen bitte rechtzeitig zu machen.

Otto Feyerabend,
Litho- und Kalligraph.

---

2 möbl. Zimmer Elisabethstraße 16.

Ziegelei - Park.

Sonntag, den 29. September:
Großes

Extra - Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter **Windolf.**

Anfang 4 Uhr.

Eintrittsgeld 20 Pfg. pro Person.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Wegen Verlegung des Geschäfts ist **Gerechtestr. Nr. 20**

1 Laden nebst Wohnung sofort zu **vermiethen.**

Verloren ein massiv goldener Schlangenring mit **3 echten Steinen.** Abz. geg. Beloh.

Carl Mallon, Thorn.

Artushof.

Sonntag, den 29. Septbr. cr.:
Grosses

Extra - Concert,

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**

Auf vielseitigen Wunsch:
Nochmaliges Auftreten des **Cornet à Piston-Königs Mister**

Vallerio Brown,
Stabstrompeter des 10. Cavallerie-Regts. in Texas und Arizona.

Anfang Abends 8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**

Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Rieck, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 29. September cr.

Grosses Streich-Concert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Programm u. A.:

Raymond-Ouverture,
Finale aus Lohengrin
Uhlenhorster Kinder-Walzer **(Neu!)**
Zweierlei Tuch. Marsch **(Neu!)**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Burschengelaß vom 1. October zu verm. **Culmerstr. 11, II.**

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustr. Unterhaltungs Blatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.